

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Grunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage das St. Quirinsblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrebetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaussträftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und längerer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle benachbarten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 133.

Donnerstag den 16. Juni 1898. (Benno.)

25. Jahrgang.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbr. Zeitung.

Berlin, 16. Juni. Der Berl. Lokalanzeiger meldet aus New-York, der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Gms“ sei im Nebel mit einem norwegischen Schooner zusammengestoßen. Der Schooner ist gesunken, der Kapitän, eine Frau, deren Sohn und zwei andere Kinder sind ertrunken.

Paris, 16. Juni. Gestern hatten Loubet und Deschanel eine Besprechung um ein Kabinett des Ausgleichs zu bilden.

Rom, 16. Juni. Als gestern zwei Gutsbesitzer nach Palermo gingen, wurden sie in der Nähe der Stadt von einigen Wegelegern überfallen und durch mehrere Schüsse verwundet.

London, 16. Juni. Als gestern der deutsche Botschafter die Botschaft verließ, feuerte ein Subject John Todd mehrere Schüsse auf denselben. Die Kugeln trafen den Botschafter in Rücken und Schulter. Das Geschoss im Rücken wurde mittels Röntgenapparat entdeckt und kann leicht entfernt werden, schwieriger die Kugel in der linken Schulter. Der Thäter, ein Schuster, wurde sofort verhaftet. Lord Salisbury ließ Erkundigungen über das Befinden des Botschafters einziehen.

London, 16. Juni. Das Befinden des in einem Revolver-Attentat verletzten deutschen Botschaftssekretärs hat sich gebessert, die Lebensgefahr gilt als beseitigt.

London, 16. Juni. Man läßt sich aus Guantanamo (Cuba) melden, eine amerikanische Patrouille habe 18 spanische Gefangene gemacht, 100 moderne Gewehre und 10,000 Patronen erbeutet. (Die Nachricht scheint doch etwas zu stark gesunkelt, das dürfte eine Patrouille kaum leisten können. Die Red.)

New-York, 16. Juni. Die amerikanische Marine-Infanterie in Stärke von 600 Mann haben nach einer glücklichen Landung bei Guantanamo die Spanier zurückgeschlagen.

New-York, 16. Juni. Man ist über das Eingreifen Deutschlands in der Philippinenfrage sehr bestürzt. Der geistige Minister Rath beschränkt sich mit Deutschlands Stellung. Die Annexion der Insel ist nunmehr beschlossene Sache.

Washington, 16. Juni. Eine im hiesigen Marine-Departement eingetroffene Depesche

befagt der General Nahi habe Acraderos eingenommen.

Deutschland.

Berlin, 15. Juni.

*** Ueber allerhand militärische Mehrforderungen** wird auch dem „Hamb. Cour.“ berichtet. Abgegeben von der vom Kriegsminister im Reichstage schon angekündigten Neuorganisation der Feldartillerie sei auch die Frage der Feldhaubitzen der Lösung nahe. Eine Reform der Pionire durch Theilung in Feld- und Festungsformationen ist erwogen worden. Wahrscheinlich ist die baldige Bildung einer besonderen Telegraphentruppe, worauf ja schon die Zuweisung der fünften Kompanie des Garde-Pionier-Bataillons an die Militärtelegraphenschule hindeutet. Von einer Errichtung der dritten Bataillone bei den neuen Regimentern ist einstweilen, wie sich dies ja auch aus der Erklärung des Kriegsministers ergibt, noch nicht die Rede.

*** Verkärterung der Feldartillerie.** Ein ansehnlich militärischer Artikel der „Allg. Ztg.“ verlangt, daß jede Batterie schon im Frieden sechs Geschütze und zwei Munitionswagen bespannen kann. Zugleich wird befürwortet, die Zahl der reitenden Batterien, welche gegenwärtig 32 beträgt, auf 20 zu vermindern. Eine Verminderung in diesem Umfange würde aber doch nicht entfernt ausreichen, um die Präsenzverhältnisse an Mannschaften und Pferden auszugleichen, welche die Friedensbespannung in dem vorerwähnten Umfange nötig machen würde.

*** Die Einnahme an Wechselstempelsteuer** betrug in der Zeit vom 1. April bis zum Schluß des Monats Mai 1898 1,595,621 M., das ist gegen das Vorjahr ein Mehr von 182,500 Mark.

*** Die Hedderheimer Kulturkampfaffäre** geht auch der demokratischen „Berliner Volkszeitung“, die sich nicht zu den Kirchenlichtern zählt, wider den Strich. Wenn der Staat — so meint das Blatt — die katholische Kirche als Stütze gegen den Unsturz ehrt, und er im Uebrigen alle Unternehmungen der Kirche, die für staatsnützlich hielt, begünstigt, so ist nicht abzusehen, warum die Organe des Staates in dem Hedderheimer Falle ein Verfahren eingeschlagen haben, das in den Kreisen gläubiger Katholiken eine große Erregung hervorgerufen hat. In all' ihrer freidenkerischen Toleranz hätte die Volkszeitung allerdings nichts dagegen, wenn der Staat aus Verlehrs- und aus anderen

Gründen die „sogenannten“ Frohnleichnamsprozessionen ohne Unterschied verböte; aber sie im Prinzip gestatten und in einzelnen Fällen sie verbieten, das sei die ungewöhnlichste Regelung der Sache, die sich denken lasse. Wenn die Volkszeitung schon consequent sein will, so sollte sie es auch darin sein, daß sie Jeden nach seiner Färgen selig machen läßt, nicht nur Freidenker und Gottesleugner, sondern auch Katholiken, die ihre von der Verfassung als gleichberechtigt anerkannte Religion ausüben.

*** Der „Vorwärts“ bramarbascht** in seiner Dienstadt-Nummer mit den Anträgen, welche die Socialdemokraten im Reichstage zur Verbesserung der Verhältnisse der Postbeamten gestellt haben. Dabei unterläßt er aber hinzu zufügen, daß die Socialdemokratie stets gegen den Reichshaushaltsetat im Ganzen und alle Nachtragsätze gestimmt hat. Welcher Widerstand, auf der einen Seite die Regierung aufzuführen, mehr Geld auszugeben oder höhere Summen in den Ausgabenetel einzustellen und selbst nachher überhaupt alle und jede Geldbewilligung abzulehnen. Etwas Besonderes thut sich der „Vorwärts“ auch darauf zu gute, daß die Socialdemokratie beantragt habe, diejenigen Verbesserungen für die Postbeamten, welche der Reichstag in einer Resolution verlangt hat und die nach dem Beschluß des Bundesraths vom 1. April 1899 in den Etat eingestellt werden, so gleich durch Reichstagsbeschluß in den Etat einzustellen. Eine solche Einstellung von neuen Ausgaben oder erhöhten Ausgabebeträgen ohne Zustimmung der Regierung aber ist rechtlich unzulässig. Wer verlangt, daß die Regierung das Staatsrecht des Reichstages respectire, muß auch seinerseits das bestehende Recht respectiren. Von einem „jämmerlichen Aufreuegrieche“ vor einem Wink von oben“ kann also hier nicht die Rede sein.

*** Socialdemokratische Theorie und Praxis** hat sich in der Wahlbewegung wieder im richtigen Lichte gezeigt. Wir wollen nur Einiges von dem Vielen herausnehmen. Der „Vorwärts“ prahlt da nämlich mit der socialdemokratischen Uneigennützigkeit, in dem er schreibt:

„Während es in der Socialdemokratie nur eines Auftrufes im „Vorwärts“ bedarf, um Tausende Parteigenossen zu selbstverständlicher unentgeltlicher Hilfeleistung beim Flugblattverbreiten u. heranzuziehen, sind die Feinde des arbeitenden Volkes naturgemäß auf bezahlte

Arbeitskräfte angewiesen.“ In der „Sächsischen Arbeiterzeitung“ aber lesen wir folgende zwei Inserate:

1. 4. Wahlkreis. Parteigenossen, welche am 16. Juni zur Reichstagswahl sich gegen Vergütung zur Verfügung stellen wollen, werden ersucht, sich . . . zu melden. Das socialdemokratische Wahlcomité. 11. Aufforderung. Diejenigen Genossen, welche nicht stimmberechtigt sind und am Wahltag gegen Vergütung nach Freiberg fahren wollen, werden ersucht, . . . sich zu melden.

Die geschäftsmäßig nüchterne Sprache dieser Inserate paßt besser, als die obige Auslassung des „Vorwärts“ zu dem Aufruf, den der socialdemokratische Parteivorstand am 7. Mai dieses Jahres an die „Genossen“ gerichtet hat. Darin heißt es:

Neben der Agitation vergesse aber auch Niemand sein Scherflein zu den Wahlkosten beizutragen. Der Wahlkampf kostet Hunderttausende; sie müssen aufgebracht werden, und sie werden spielend aufgebracht werden, wenn die Genossen überall und bei jeder passenden Gelegenheit sich des socialdemokratischen Centralwahlfonds, Albin Gerlich, Berlin SW., Rathschstraße Nr. 9, erinnern.

Partei-Steuern, die in die Hunderttausende gehen, bringen eben die Arbeiter nach dem offenen Eingeständnis der Herren Führer „spielend“ auf; Staats- und Gemeindesteuern aber werden als eine Art Expropiation geschildert, unter deren Druck die „ausgebeuteten“ Arbeiter zusammenbrechen.

* Eine Verhöhnung des Reichstages?

Die Meldung, daß der neue Reichstag bereits im September zu einer außerordentlichen Session berufen werden solle, um über einen neuen Handelsvertrag mit England zu beraten, ist, so schreibt der „Hamb. Corr.“ in hohem Grade überraschend und fragwürdig. Bekanntlich hat der Reichstag den Bundesrath ermächtigt, bis zum 30. Juli 1899, also für die Dauer eines Jahres vom Tage des Austritts des bestehenden Vertrages ab, England und seinen auswärtigen Colonien das Meistbegünstigungsrecht zuzugestehen. Motiviert wurde dieses Provisorium mit dem Hinweis darauf, daß die über einen Vertrag schwebenden Verhandlungen bis zum 30. Juli kommen würden, daß man aber dem Eintreten eines vertragslosen Zustandes unter allen Umständen vorbeugen müsse. Wenn also der Bundesrath

Gelöste Räthsel.

Roman von G. W. Robins.

(Nachdruck verboten.)

„Was thut? Ich habe noch nie etwas so seltsames gesehen, wie die Glieder in dieser Reihe. Wenn es der Oberst ehlich meint, so kann ich allein ihm helfen, ist er nicht ehlich, wie in aller Welt kommt er dann dazu, sich an mich zu wenden? Er ist ein Oberst, ein Diener der Königin, das spricht zu seinen Gunsten und gleichfalls auch, daß er zu mir kommt. Daß ein erglühender Oberst zu den Anarchisten gehört, das ist absolut unmöglich. Aber, wenn Alles ehlich ist, warum hat er mich nicht in sein Vertrauen gezogen? Das ist, was ich nicht verstehen kann. Was ich nicht verstehen kann. Welche Beziehung besteht zwischen ihm und ihr? Bis jetzt scheint es mir, daß beide, Daubre und er, nach ihr streben, aber er hat Verstand auf Daubre und deshalb sendet er ihm einen Detektiv nach. Aber er muß doch sehr sicher sein, nicht selbst durchschaut zu werden, wenn er mich zu Hilfe ruft. Natürlich kann er nicht wissen, was ich über Daubres Spion weiß. Ach, es ist eine seltsame Welt! Da ist mein Freund Macartney bei der Polizei, dessen Name in kurzer Zeit in allen Zeitungen stehen wird, und läßt mich fragen, ob ich die Photographie irgend eines Mitgliedes der Bande erkennen könne. Fast die erste, die ich erblicke, ist dieser kostbare junge Herr, dieser Spion von Daubre. Das ist nicht süß! Den ganzen Tag geht er vor dem Hause auf und ab und man muß nicht vergessen, daß die Wirthin dieses Hauses Frau Pyne ist, eine Dame, der es gegenwärtig in England zu heiß ist. Aber wie soll ich Drei zu gleicher Zeit überwachen? Das ist wirklich eine Verlegenheit. Da ist Daubre, glatt wie ein Alal und der junge Mann, der thätig, wenn nicht zu thätig ist und dann der Oberst, der immer noch tief und unergründlich ist.“

„Was wollen sie eigentlich? Daubre will ihr Geld und wir wissen, warum. Will der Oberst auch ihr Geld? Es sieht so aus, er hat Geld nötig, kein Zweifel; aber wenn er nur Geld wollte, so könnte er es ja einfachste haben, wenn ich nicht irre, indem er sich Botter heirathete. Nein, die Sache liegt tiefer. Ich gestehe, sie ist mir noch räthselhaft. Nun, heute hatte der Oberst mit Miß Treoven ein Gespräch von einer Viertelstunde auf der Treppe. Eine prächtige Stelle für ein Privatgespräch. Ja, traue' nur dem Oberst,

der versteht's. Ich muß Daubre und Marcelli im Auge behalten und wage nicht, hinzugehen und ihn zu unterbrechen und da entschließt sich Marcelli, der Streich. Nun, er begegnete dem Oberst auf der Treppe und kam nicht wieder heraus. Was ist jetzt zwischen ihnen vorgegangen? Ich würde drei Monate Lösung darum geben, dies zu wissen. Wie soll ich nun erfahren, daß die Absichten des Obersten Miß Treoven günstig sind oder nicht? Das muß ich wissen. Ist es so, so kann ich den Fall hundertmal leichter behandeln, weil ich von seinem Hause aus arbeiten kann. Wenn aber nicht, so soll er gar nicht einmal wissen, ob ich im Lande bin. Ich weiß, wer es mir sagen könnte, eine gewisse Person, für die ich die größte Achtung habe — Miß Barker, sie kann es mir sagen, die Frage ist nur, ob sie es will.“

„Ob sie will oder nicht, das kann ich ja versuchen und nun an's Werk!“

22. Ein anonymer Brief.

Custer's Bewunderung für Fräulein Treoven wurde nur durch seine noch größere Bewunderung für Fräulein Molly Barker vermindert. Ein Gespräch mit dieser Dame würde ihm das größte Vergnügen gewährt haben, unter welchem Vorwande er es auch erlangen möchte. Seit der Nacht, wo er ihre schlaue Gestalt, ihre raschen Schritte bei der Kirche beobachtet hatte, stand sie ihm immer vor Augen und die Erinnerung daran machte seinen Entschluß fester.

Am Morgen nach der Partie nach dem Münster in Yeominstre erhielt sie durch die Post einen Brief mit dem Poststempel London, denn der schlaue Detektiv hatte den Brief einem seiner Gehilfen in der Stadt telegraphisch, dieser schrieb den Brief nieder und sandte ihn mit der Post ab. Molly sah beim Frühstück im Dienerzimmer in Gillesland mit den Josen der anderen Damen beisammen, als der Brief ankam.

Er sah aus wie eine Rechnung und sie öffnete ihn ohne Neugierde, denn alle ihre Geisteskräfte waren auf die eine große Schwierigkeit concentrirt, wie sie mit dem Obersten in Verbindung treten konnte.

Florence hatte ihr natürlich erzählt, daß sie Marcelli bei der Duine erkannt hätte. Bei dieser Nachricht war sie schon beinahe entsetzt, zum Obersten zu gehen, auf jede Gefahr hin ihm alles zu sagen und ihn um Rath zu bitten. Aber vielleicht war die Umgegend voll von Spionen, und jeder Versuch, den Obersten in Elbidge oder sonst irgendwo zu sprechen,

konnte für Beide den Tod herbeiführen. Sie hatte sehr unbestimmte Vorstellungen von der Macht Daubres und seiner Verbündeten, aber sie wußte, daß die Menschen, in deren Gewalt ihre junge unschuldige Herrin und sie selbst gefallen waren, eine Bande von verzweifelter Verbrechern waren, welche vor nichts zurückschreckten.

Molly verminderte ihre Arbeit und sah unter den anderen Kammermädchen wie ein Wesen von einem anderen Planeten. Sie hörte ihre Gespräche über die Möglichkeit einer Heirath zwischen Miß Treoven und Herrn Botter und seufzte nur innerlich bei den Gedanken an die Liebe ihrer Herrin zu einem anderen Mann. Sie war nicht besonders bestürzt im Dienerzimmer, sie erschien den Anderen mürrisch und nachdenklich und die meisten von ihnen ginsten zu, daß Florence eine Herrin sei, welcher man gern Hingebung widmete.

Florence hatte Molly von der Scene auf der Thurmterrasse erzählt und Molly war mehr als je entschlossen, auf jede Gefahr hin dem Obersten Alles anzuvertrauen. Sie sah, daß die beständige Verfolgung den Rath von Florence so gedrückt hatte, daß sie fast unfähig war, sich aufzuraffen. Sie konnte sich nicht selbst befreien, sie mußte gerettet werden, wenn nötig gegen ihren Willen.

Das waren Molly's Gedanken, als sie den Brief öffnete. Was sie las, erregte lebhaft ihre Aufmerksamkeit.

„Nur eine Person kann Miß Barker in der jetzigen Verfassung helfen. Diese Person ist sowohl bereit als im Stande dazu. Gewahren Sie ihr eine Unterredung heute Abend um halb neun Uhr in dem hintersten der drei unbewachten Palmenhäuser, man wird Ihnen nicht nachgesehen. Wer nicht wagt, der gewinnt nicht!“

Ein Freund.“

Molly starrte den Brief an. Eine Falle! Das war ihr erster Gedanke. Sie waren also endlich zu dem Schluß gekommen, daß man sich ihrer entledigen müsse, Zeit und Ort waren gleich geeignet da. Um diese Zeit war Alles im Orte beim Diner, und wahrscheinlich würde sie Niemand bemerken, bis Florence zu Bett ging, zwischen elf und zwölf Uhr. In den unbewachten Palmenhäusern konnte man eine Leiche sehr gut verheiden und wochenlang kam Niemand in die Nähe derselben.

Sie hatten keine Freunde, keine Verbündeten irgend einer Art, welche sie zu einer Unterredung auffordern

konnten. Oberst Marsden, die einzige Person, die hier in Frage kommen konnte, dachte wahrscheinlich nicht daran, an Florence zu schreiben, so lange er mit ihr sprechen konnte. Außerdem kam er diesen Abend mit einer Schwester nach Gillesland zu Tisch, der Brief konnte also nicht von ihm sein. Nur ein Schimmer der Hoffnung durchdrang die Dunkelheit: Marcelli hatte sich niemals in den von einer Mauer umgebenen Garten hineingewagt. Die Palmenhäuser aber lagen innerhalb desselben und es war die einzige Stube am Tage dafür festgesetzt, wo sie absolut sicher sein konnte, daß Daubre sie nicht sehen konnte, wenn sie das Haus verließ. Ein Schatten der Möglichkeit war also vorhanden, daß ein geheimnißvoller Kämpfer sich gefunden habe, wo sie es am wenigsten erwartete.

Ein Extrakter greift nach einem Strohhalm. Molly war bereit, nach allem zu greifen, denn dieses Leben voll Angst und diese gezwungene Unthätigkeit waren ihr unerträglich geworden. „Wenn sie mich umbringen“, sagte sie entschlossen zu sich selbst, „so soll mein Tod die ganze Bande der Gerechtigkeit überliefern, dafür werde ich Vorfürge treffen. Ich glaube, ich werde das Wagnis unternehmen, und Miß Treoven kein Wort davon sagen.“

Den ganzen Nachmittag schrieb sie eifrig. Vollkommen gefaßt und fastbütig vollendete sie einen genauen Bericht über die ganze Angelegenheit vom Anfang bis zum Ende. Jedes Datum, jede Thatfache war mit überraschender Genauigkeit angegeben, dann legte sie ihr Testament, das sie vor einigen Wochen gemacht hatte, in ein Couvert und verschloß das Couvert in einen Koffer, nachdem sie es mit der Aufschrift versehen hatte: „Im Falle meines Todes zu öffnen.“ Dann schrieb sie einen Brief an Florence.

Meine geliebte Herrin! Das beiliegende Schreiben enthält ich heute Morgen und obgleich ich beinahe überzeugt bin, daß es eine Falle ist, so glaube ich doch, daß ich nicht die geringste Möglichkeit, die schwächste Hoffnung verschmerzen darf und habe mich entschlossen, der Aufforderung zu folgen. Im Fall ich um Mitternacht nicht zurückgekehrt bin, so werden Sie wissen, was Sie zu denken haben und wo man mich zu finden hat. Folgen Sie meinem Rath, meine theuerste Florence; wenn ich ermordet werde, so übergeben Sie in diesem Falle Herrn Oberst Marsden den Brief, den ich über die Umstände auftrage, welche meinen Tod herbeiführten. Er ist hart und tapfer und wird sich zu schämen wissen. Ich habe in letzter Zeit mehrmals

frantes
Preisen
mit
g

hne,

erfolg!

g.

hne.

st.

st.

st.

st.

st.

st.

st.

st.

st.

st.

st.

st.

st.

st.

st.

st.

st.

st.

Im Leben oder Tod ihre treue Dienerin
Wolly Barker."
(Fortsetzung folgt.)

* Paris. 15. Juni. Die Behörden der Republik von Santo Domingo haben ein deutsches Geschäftshaus in Monte Cristi mit Verpflog belegt, das früher Eigentum des Generals Jimenez gewesen war, von jenem aber an das deutsche Haus verkauft wurde, ehe er den Verpflog machte, den Präsidenten der dominikanischen Republik Bureauz zu stützen. Jetzt hat der Präsident von dem deutschen Hause 200 000 Dollar gefordert, die der Inhaber des Hauses sich zu zahlen weigert und dadurch das

§ **Geerd**, 15. Juni. Das am vorigen Sonntag
om hiesigen Kriegerverein abgehaltene diesjährige Stif-
ungsfest verlief bei dem schönen Wetter in überaus

rückkehr nach Berlin erfuhr er von seinem Glücke und erhielt sein Antheil am großen Loose die Summe von

§ 3. Als
Wohnungen be-

ptmann d. 2.,
Karabe konnte
igte, daß die
icht verlor
 Herr Schil-
cht gewachsen
bestand im
nd „zur Post“
nien. Am
n Damen im
it mit einem

Das Streif
heute das
enge jungen
aren, standen
Arbeit abzu-
eine Straf-
fengerichter
es Publikum
den fei. In
engericht un-
nten sich als
herausstellte.
afenbahnhöfe
t fischer
Rangirberge
geriet der
tejer Wagen,
Der Be-
erhaltenen

n hat man
an der Fried-

ächlichen Un-
permeßers
he war auf
plich der
ch löste und
der Verun-

Nachtsicht
ei Laer eine
ute wurden
ge geführt,
dem Berg-

Samstag
Mittelstraße
all, welcher
stieffisch die
lvern wurde
den allein 50
verfaßt
Waffe ein-
men mitten
eigen. Es
schienen und
aaren kamen
n zur Bahn.
Wagen selbst
nen dagegen
Die Herbe

sind sechs
dem benach-
von 13—
Knabe, der
in's Wasser
tauchte; er
wieder aus;
n auch mit
n goldenen
als Zeichen.
gehen, ist
nop.

tsfingung.)
wurde we-
ung zu 8 M.
Der Han-
22. Januar
e im Besitze
erklarte
der 4 Tage
Hoff erhielt
heil er kein
handelt und
hner August
Z. einen
Verwaltung
bericht ge-
nichte
— 1896
e Mathias
unberechtigt
ention muß
m 24. März

acob M. zu
achts einem
den beileigt
fängnis an-
urde wegen
1 Tag We-
schuldigung
er zu Neuf,
— Reinrich
necht, beide
Mai er zu
Genußmittel
oben. Das
fängnisstrafe
stelt Martin
Handlungen
egen Bettel
n Haft ver-
7. August er.
jung.

roßen Looses
in gefallen.
er künftiger,
ifers in der
Bei seiner
Glück und
Summe von

33 600 M. betrage. Der königliche Oberstallmeister Graf Wedel beglückwünschte den seit ungefähr 30 Jahren im königlichen Dienste befindlichen Kutscher zu dem frohen Ereignisse. Als nun der Kaiser am letzten Mittwoch unter Führung des Grafen Wedel die Defononie und Equipagen, Reuten und Stallungen in der Charlottenstraße besichtigte, weil daselbst bauliche Veränderungen vorgenommen werden sollten, meldete Graf Wedel dem Kaiser von dem Glücke des im Hofe anwesenden Beamten. Der Kaiser erwiderte lachend: „Na, da haben wir gleich Geld zum Ställebaue!“

* Der Berliner Verein für Velociped-Wettfahren hat einen Preis von 15000 M. für ein 24 Stunden-Rennen“ ausgesetzt; die Wettbewerber sollen 24 Stunden auf dem Rade bleiben; wer in dieser Zeit die größte Kilometerzahl abgefahren haben wird, soll diesen Preis gewinnen. Schon die außergewöhnliche Höhe desselben zeigt, daß der Verein überzeugt ist, daß nur außergewöhnlich leichtfüßige oder höchst rasche sich zu einer solchen Gewaltthatung hergeben werden, die mit dem Worte „Menschenmaschine“ nicht zu stark bezeichnet wird. Abgesehen von der großen Gefährdung der Gesundheit der Fahrer aber bietet ein solcher Wettbewerb auch den widerwärtigsten Anblick für die Zuschauer; er gehört unserer Erachtens zu derselben Klasse der das Volk verrohenen Veranstaltungen, wie die spanischen Stierkämpfe. Wir rechnen darauf, daß der Minister des Innern rechtzeitig dafür sorgen wird, daß solche Menschenquälerei bei uns nicht möglich wird.

* Die weltbekannte Unter-Steinbauarbeitenfabrik und Buchbinderei der Firma Richter in Rudolstadt ist Sonntag niedergebrannt.

* Ueber die Getreideerzeugung im Mai gibt die „Statistische Correspondenz“ eine Uebersicht für das Königreich Preußen. Danach wurden für je 1000 Hektar Weizen im Durchschnitt geerntet: 234 M., das sind 30 M. mehr als im April dieses Jahres und 78 M. mehr als im Mai des Vorjahres. Der Roggenpreis betrug 169 M., das heißt 20 M. mehr als im Monat vorher und 54 M. mehr als im Mai 1897. Der Gerstpreis belief sich auf 164 M., 5 M. mehr als im Vormonat und 28 M. mehr als im Mai 1897. Der Haferpreis stellte sich auf 171 M. gegen 156 M. im Vormonat und 130 M. im Mai 1897. Im erheblichen war die Steigerung der Getreidepreise beim Weizen in Stettin mit 65, in Kiel mit 46, in Stralsund mit 44, in Rostock mit 37, in Kassel mit 36, in Danabrid, Neuf und Wachen mit je 34, in Paderborn mit 31, in Jena mit 30, in Halle a. S. mit 29, in Danzig mit 28 M.; beim Roggen in Berlin mit 29, in Kiel mit 27, in Rostock mit 24, in Paderborn und Neuf mit je 23, in Posen mit 22, in Bromberg mit 21, in Kassel und Jena mit je 20, in Hannover, Gießen und Stettin mit je 19 M. Im Uebrigen wurden durchschnittlich für je 1000 Kilogramm im Mai dieses Jahres (im Vergleich zum April d. J.) gezahlt: für Gersten 228 (222) M., Speisehafer 272 (266) M., Hafer 413 (407) M., Gersthafer 56,5 (54) M., Haferstroh 40,7 (40,3) M., Heu 54,4 (54,6) M., Rindfleisch im Großhandel 1051 (1047) M.; ferner für je ein Kilogramm Rindfleisch von der Keule 1,36 (1,35) M., vom Bauch 1,15 (1,15) M., Schweinefleisch 1,36 (1,37) M., Kalbfleisch 1,28 (1,27) M., Hammelfleisch 1,27 (1,26) M., geräucherter Speck 1,59 (1,59) M., Schinken 2,18 (2,22) M., Schweinefleisch 1,59 (1,58) M., Weizenmehl 0,39 (0,37) M., Roggenmehl 0,30 (0,29) M., Hafer 0,30 (0,29) M., Gerst 0,23 (0,23) M.

* Frankfurt a. M., 15. Juni. Der Raubmörder Frank ist nunmehr aus dem Polizeigefängnis in das Untersuchungsgefängnis am Klapperturm überführt worden. Er legt sich jetzt ein höchst freches Betragen an den Tag und preist und meint: „Den Kopf kostet's nicht!“ Dem unterjuchenden Beamten befragte er sich, wie ein Richterterster metzet, offen als Anarchist, aber als sehr feine Bräuer, das Volk, thue; deshalb war er auch sehr ungehalten, daß er von seinen „Brüdern“ durchgegrügelt worden ist. Frank gibt zu, er sei schon zweimal wegen Betrugs bestraft, den er bei Einfäulen in Läden begangen habe. Er ist im großen und ganzen geständig. Wenn ihm sein Mordanschlag geglückt wäre, so würden ihm etwa 1000 zur Beute gefallen sein, denn von den M. 6000, die Schmidt zur Auszahlung mitbekommen hatte, war bereits, wie die Dankschreiben ausweisen, etwas über M. 5000 befreit.

* Aus Baden, 14. Juni. In Altheim bei Buchen plagte bei der Einweihung des Kriegerdenkmals ein Böller. Ein 15jähriger Knabe wurde getödtet, einem andern wurde ein Fuß weggerissen und fünf andere Jungen im Alter von 8—12 Jahren wurden mehr oder minder schwer verletzt.

* Paris, 11. Juni. Die Verweisung des Massenmörders Bacher vor das Geschworenengericht ist neuerdings eines Formfehlers wegen verlag. Der Untersuchungsrichter hatte nämlich am 12. December vorigen Jahres drei Gerichtskräfte beauftragt, den Geisteszustand des Massenmörders zu prüfen. Dieser Auftrag wurde aber dem Angeklagten nicht mitgeteilt, obwohl dies die Artikel 10 und 12 des Gesetzes vom 8. December 1897 vorschreiben. Dieses Gesetz, das am 10. December des Vorjahres in Kraft getreten ist, fand daher auf diesen Krankheitsbefund bereits Anwendung. Dem Beschlusse der Douner Kassationskammer gemäß muß daher das Verfahren gegen den Mörder, von der ärztlichen Untersuchung an, nochmals eingeleitet werden. Es ist wahrscheinlich, daß die neue Verurteilung dieselben Sachverhalte berufen wird, welche denselben Bericht zu verfaßten haben werden; dennoch aber wird die Proceß-Veränderung einen Aufschub von etwa drei Monaten herbeiführen.

* Cannes, 13. Juni. Nach weiteren Mittheilungen aus Viot sind bisher aus den Trümmern des gestern eingestürzten Hauses 27 Tödtet und 3 Verwundete herausgezogen worden.

* Palermo, 14. Juni. Hier wurde ein achtzehnjähriges Fräulein von vier Unbekannten geraubt, während sie mit ihrer Mutter in der Nähe des Englischen Gartens spazieren ging. Obwohl die Promenade beleuchtet war und beide Damen um Hilfe riefen, entliefen die Räuber mit ihrem Opfer in einem bereitstehenden Wagen. Die That soll im Auftrage eines Studenten ausgeführt sein und erregt großes Aufsehen, da die Geraubte einer reichen Familie der sicilischen Aristokratie angehört.

* Ueber eine Piratenjagd in Kantschou wird der Neuen Hamb. Ztg. geschrieben: Ein Commando, bestehend aus einem Matrosen und drei Matrosen hatten den Auftrag erhalten, zwei verdächtige Dschunken zu untersuchen, da es vorgekommen war, daß Dschunken chinesische Soldaten gelandet hatten, die einen Ueberfall auf das Pulvermagazin ausübten. Bei der Untersuchung des verdächtigen Fahrzeuges blieb der Matrosen an Deck, während die drei Matrosen das Schiff im Innern untersuchten. Plötzlich wurde der Matrosen hinter's Rücken von Boden gefangen. Durch das Gepolter auf's Kommando gemacht, kamen die drei Matrosen an Deck, als schon ein Chineser sein Messer erhoben hatte, um den Matrosen zu erstechen. Einer der Matrosen konnte noch zu rechten Zeit einen Schuß abfeuern und so dem Matrosen das Leben retten. Vor der Uebermacht der Chinesen aber mußten sie sich in ihr Boot zurückziehen, um die Dschunken durch fortwährendes Schießen bedrücken. Auf den Dschunken setzte man alle Segel, um schnellig fortzukommen. Der Vorgang wurde dem Gouverneur telephonisch gemeldet, worauf der „Prinzeß Wilhelm“ signalisirt wurde, auf die Dschunken Jagd zu machen. Drei dreißigjährige Fahrt bekam man die Dschunken in Sicht und nun konnten dieselben nicht mehr entkommen, da man sie ja mit einem Schuß hätte in Grund bohren können. Zuerst wurde ein blinder Schuß abgegeben, um die Dschunken zu warnen. Der Schuß blieb unbenutzt, und die Fahrzeuge suchten mit aller Gewalt zu entkommen. Nun wurde scharf geschossen, von der ersten Granaten allerdings der Führer entsetzt. Der zweite Schuß ging fehl, der zweite traf den Mast, so daß der Mast selbst klagelose über Bord fiel. Die Dschunken drehten um bei. Ein Matrosen mit 20 bewaffneten Matrosen wurde zu Wasser gelassen, und unsere Dschunken ernteten die Dschunken. Jetzt wurde die zweite Dschunken gesagt, der mit dem dritten Schuß der Mast abgebrochen wurde, und die somit auch beidrehen mußte. Da zeigte es sich, daß die eine Dschunken mit circa 100 Mann, die andere mit circa 80 Mann besetzt war; eine jede hatte 3 Kanonen, viele Gewehre und Munition an Bord. Die Dschunken wurden ins Schlepptau genommen und nach Tientsin geschleppt. Dort wurden die Dschunken verankert und mit einer starken Wache besetzt. Die Untersuchung wurde eingeleitet und die Hauptanführer der chinesischen Regierung in Kiao übergeben, die anderen wurden entlassen.

Peters & Co., Bankgeschäft, Postfach 32.
Königsstraße 32.
Bollengegäßtes Kommanditkapital 10 Millionen.
Reserven 1.700.000.
Neuf, 14. Juni 1898.
Telephon 117.

Wochel.	Brief	Geld	Geld-Kurse	Rechnen
Amsterdam 100 fl.	169.10	168.85	Sovereigns 20.33	
Rotterdam 100 fl.	80.80	80.65	engl. Noten 20.34	
Antwerpen 100 fr.	20.41	20.39	20 frs. Stk. 16.17	
Brüssel 100 fr.	20.41	20.39	5 frs. Stk. 4.00	
London 100 £	80.85	80.70	franz. Noten 80.70	
Paris 100 frs.	80.85	80.70	belgische „ 80.45	
do. 100 frs.	80.85	80.70	holländ. „ 168.70	
Italien. Plätze	75.70	75.10	amerik. Gold 4.16	
do. 100 frs.	80.85	80.70	„ Noten 4.14	
Schweiz 100 frs.	80.85	80.70	österreich. „ 169.85	
			schweizer „ 80.80	

Erdöffnung laufender Rechnungen und Check-Conti unter coulantesten Bedingungen.

Annahme von Spareinlagen zu 4% bei 12monatlicher Kündigung

Auszahlung von Checks und Anweisungen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.

Ankauf guter Geschäftsscheine. An- und Verkauf von Werthpapieren zu vorthellhaftesten Bedingungen.

Kostenlose Einlösung sämtlicher Zins- u. Dividendscheine Kontrolle der Auslösung. Auskunft über alle Werthpapiere. Ausführung von Börsenaufträgen für sämtliche Börsen des In- und Auslandes.

Spezial-Besorgung der 4% und 3 1/2% Pfandbriefe fast aller erstklassigen deutschen Hypothekendarlehen sowie der Obligationen der Rheinprovinz zum Tageskurs.

Annahme von Depots in Werthpapieren und Dokumenten zur Aufbewahrung und Verwaltung.

Fruchtpreise zu Neuf vom 16. Juni.

Weizen	Kleiner	engl. 1. Qual.	2. Qual.
„	21.50	20.90	20.40
„	16.16	15.50	15.00
Roggen	15.50	15.00	14.50
Gerste	15.00	14.50	14.00
Hafer	14.50	14.00	13.50

(Alles die 100 Kilo.)

Kartoffeln a 50 Kilo. 2.80—3.20
„ „ „ 2.70—3.70
Wasserkraut a 500 Kilo 22.00
Preise unverändert.

Rübsöl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß) 52.50
Rübsöl per 100 Kilo in Partien v. 100 Kilo 54.00
Gersteöl per 100 Kilo 54.00
Pflanzöl per 100 Kilo 54.00
Kleie a 50 Kilo 4.60
Butter per Kilo 1.90
Eier per Schock (60 Stk.) 3.00
Rübsöl und Kleien unverändert.

Getreide und Produkte.

Krefeld, 10. Juni. Wochenmarkt. Rindfleisch 55—60 M. Kalbfleisch 70 M., Hammelfleisch 00—00, mag. Schweinefleisch 80—85, Schinken 80—90, Speck 80 M. Butter 1.05, Eier, Hühner per Viertel 1.50 M.

Goß, 14. Juni. Fruchtmarkt. Durchschnittspreise die 100 Kilo: Weizen 1. Sorte 22.78, 2. 22.22; Roggen 15.94; Hafer 1. Sorte 17.00, 2. 16.50; Buchweizen 17.20; Kartoffeln, weiße die 100 Kilo 4.50, rote 5.00; Hafer 6.00, Stroh 5.00.

Köln, 15. Juni. Fruchtmarkt. Keine Aufzehr. Heu 5.60—7.40, Mist 4.50, Krummstroh 3.00. Magdeburg, 15. Juni. Kornmarkt 1. Erzeugniß 88 1/2 o. 10.45—10.65; Waizenzeugnisse 75 o. 8.00—0.00. Rühlg. Vordraffnabe 124.00, 11. 23.75. Gemahlene Hafermehl mit Faß 24.00—24.25. Mehl 1 mit Faß 23.82 1/2. Rühlg.

Bremen, 15. Juni. Schmalz, Wilcox 31, Armour spec. 32, Choice Groceries 0.32 1/2, Wette Label 0.32 1/2. Feit. Amer. Spec. Low Hort vorr. 31. Rühlg.

Hamburg, 15. Juni. Schmalz, Steam 29 1/2, Fairbanks 31 1/2, Armour spec. 32. Zucker Juni 9.62 Juli 9.67, Aug. 9.75, Oct. 9.52 o. Rühlg.

Hamburg, 15. Juni. Weizen ruhig, halbschneidiger 202—212, Roggen ruhig, mecklenburgischer 150—160, rühlg. ruhiger, 98.

Danzig, 14. Juni. Getreide. Weizen vorr. flau; inländischer hochbunt und weiß M. 215.—, inländischer hellbunt 205—210, Transit hochbunt und weiß 175.—, hellbunt 163.—, Roggen vorr. unverändert; inländischer 154.—, rühlg. und polnischer Transit 107.—, Gerste, große (680—700 Gramm) 144, kleine (625—680 Gramm) 128. Hafer, inländischer 139.

Wien, 15. Juni. Weizen Mat-Juni 12.05 o., 12.10 o., Herbst 9.14 o., 9.15 o. Roggen Herbst 7.21 o., 7.23 o. Mais Mat-Juni 5.29 o., 5.30 o. Hafer Mat-Juni 7.45 o., 7.50 o.

Peß, 15. Juni. Weizen Juni 11.40 o., 11.50 o., Herbst 9.31 o., 9.33 o. Roggen Herbst 7.06 o., 7.08 o. Hafer Herbst 5.77 o., 5.79 o. Mais Juni 5.15 o., 5.17 o., Juli 5.15 o., 5.17 o.

Amsterdam, 15. Juni. Weizen Nov. 183. Roggen Oct. 114.

Antwerpen, 15. Juni. Amerik. Schmalz, Marke Wilcox 31.77. Amer. rother Winterweizen Nr. 2 —. Weizen: Köln kurz 123.82 o.

Öle, Oelfaaten und Spiritus.

Köln, 15. Juni. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rübsöl die 100 Kilo mit Faß in Eisenband vorrätig in Partien von 5000 Kilo 56.50 o., per October —, 53.50 o., 53.— o.

Berlin, 15. Juni. Spiritus. Die Preise der bereinigten Malters lauten: 70er Spiritus vorrätig 51.10, 50er vorr. —.

Stettin, 15. Juni. Spiritus 70er 51.20 o., 50er Juni 51.70 o.

Hamburg, 15. Juni. Rübsöl ruhig, 62 o. Spiritus still, Juni M. 23 1/2, Juli-Aug. 23 1/2, Aug.-Sept. 23 1/2 o. Petroleum ruhig, 5.85 o.

Peß, 15. Juni. Kohlraps Aug.-Sept. 12.60 o., 12.70 o.

Amsterdam, 15. Juni. Weizen fl. 17 1/2, Sommer 17, Herbst 17 1/2, Frühjahr 17 1/2.

Paris, 15. Juni. Rübsöl Juni 54.75, Juli 54.75, Juli-Aug. 55.—, Sept.-Dec. 55.25. Spiritus Juni 48.75, Juli-Aug. 48.50, Sept.-Dec. 44.—.

Inländische Werthpapiere.
Berlin, 15. Juni.

Deutsch. R.-M. 3 1/2%	Dortm.-Gr.-Einf.	185.75
unt. 5. 1905	Dortmunder Union	101.50
„ 3 1/2%	Dresdener Bank	161.25
„ 3%	Westfälisch. Bergw.	188.40
Preuß. Conf. 3 1/2%	Saxpener Bergw.	186.00
unt. 5. 1905	Siberia	191.00
„ 3 1/2%	Samb. Badet.-Ges.	121.50
„ 3%	Sauerbrunnen	204.00
Berliner Hand.-Ges.	165.20	170.10
Bach. Gußf.-Actien	229.80	86.50
Buchhändler	304.25	145.50
Consolidation	284.50	113.60
Dannebaum	120.75	94.75
Darmstädter Bank	156.50	Peters & Co., Bank
Deutsche Bank	198.10	Gesellschaft 131.25 o.
Disc.-Comm.-Anth.	199.20	Truht Dynamit 174.00

Bank-Wechsel-Zinsfuß vom 15. Juni.

Amsterdam 3. Berlin 4. Berlin Lomb. 5. Brüssel 3. Ital. Plätze 5. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 3. Madrid 5. Paris 2. Petersburg 5 1/2. Schweiz. Plätze 4. Wien 4.

Wiederkäufe.

Essen, 14. Juni. Viehmarkt. Aufgetrieben: 970 Stück Großvieh, 95 Rinder, 1506 Schweine, 930 Kälber, 60 Schafe. Großvieh 1. Weichschaffheit 57—60, 2. 53—55, 3. 45—50, Rinder h. v. Bullen 47—54, Schweine 50—57, Schafe 55—60 die 50 Kilo. Schlachtgewicht; Kälber 30—41 die 50 Kilo. Lebendgewicht. Handel langsam.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein für das **Wittenshaus** **Knechtsteden** ung. 2.— M. für eine hl. Messe für die Verstorbenen; ung. 3.— M. für eine hl. Messe; aus Bättgen ung. 2.50 M. für die **Kirche in Spitzwede** (Westfalen) ung. 1.— M.; aus Bättgen ung. 3.— M. für die **Herr-Jesu-Kirche in Berlin** aus Bättgen ung. 3.— M. für die **Elisabethkirche in Wusterhausen** aus Bättgen ung. 3.— M. für die **Kolnfrankische in Steglitz** bei Berlin aus Bättgen ung. 3.— M. für die **Klosterkirche in Berlin** aus Weckhoven ung. 1.— M.

Nächtliche Anbetung
in der Sebastianuskirche.
Zur Feier des Herz-Jesu-Festes findet in der Nacht von
Donnerstag den 16. auf Freitag den 17. Juni um 12 Uhr
eine gemeinsame Andachtstunde
statt, zu der alle Mitglieder der Vereinigung hierdurch eingeladen werden.

Bekanntmachung.
Der für Freitag den 17. Juni
er. in Hemmerden angelegte Ver-
kauf findet nicht statt.
Gredendbroich.
Gerichtsvollzieher.

Capitalien
gegen 1. Hypothek auszuleihen durch
Adam Hansen,
Niederstr. 26.

Kartoffelwaagen
billigt. **Hnb. Gerh. Kraus,**
Tonhalle.

Schöne junge
Schweine
fortwährend zu haben.
Wihl. Wierichs,
Haus Schadum bei Biedertich.

Schlachten zur Kirmes
2 junge fette Kühe.
Ausverkauf Samstag Morgen.
Gehr. Wieses, Raarf.

Wer schnell u. billigt Stellung
finden will, verlange pr. Postkarte die
Deutsche Vacanzen-Post in Eßlingen.

Restauration
Zum deutschen Eck
von **Heinr. Kempges.**
Freitag Abend 8 1/2 Uhr: **Preis-
Vertheilung d. Stettiner Pferde-
Lotterie.**

2 Etage, bestehend aus 5 Räumen,
in angenehmer Lage, an kleine, stille
Familie per 1. Oct. zu vermieten.
Wo, sagt die Expd.

Ein Bäckerlehrling
gesucht, der gleich verdient.
**H. Prabender, Thalfir. 62,
Düsseldorf.**

Ein erfahrener **Schneidergeselle**
mit guten Zeugnissen wird gesucht.
Wo, sagt die Expedition.

Mädchen, w. f. im Costümmachen
gründlich ausbilden will und ein
Lehrmädchen sofort gesucht.
Winterplatz 26, 2. Etage.

Eine **silberne Herren-Uhr** zwis-
schen Silbernen u. Knechtsteden ver-
loren. Wiederbringer erhält gute
Belohnung.
Peter Krüppel, Alrath.

Michaelstr. 67, Unterhaus an
kleine Familie p. 1. Oct. zu verm.
Näheres: **Wwe. Steinmann,**
Kremerstr. 13.

Polizeiverordnung

Über die Beschaffenheit und Benutzung von Wohnungen.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juni 1883 und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 wird mit Zustimmung des Bezirksausschusses für den Regierungsbezirk Düsseldorf unter Aufhebung der denselben Gegenstand betreffenden Polizeiverordnungen vom 31. Mai 1893, 21. November 1895 und 23. April 1896 (M.-Bl. 1893 S. 453/4, 1895 S. 450, 1896 S. 130) folgende Polizeiverordnung erlassen.

§ 1. Niemand darf ohne vorherige Genehmigung der Ortspolizeibehörde in Wohnungen, welche sich in von 2 oder mehr Familien bewohnten oder zum Wohnen durch 2 oder mehr Familien bestimmten Häusern befinden, selbst als Eigentümer oder Besitzer einziehen oder eine Familie zur Miete oder als Mieter aufnehmen, sobald diese Wohnungen polizeilich als zum Wohnen ungeeignet (§ 2) oder als überfüllt (§ 3) bezeichnet worden sind.

§ 2. Als zum Wohnen ungeeignet können von der Ortspolizeibehörde diejenigen Wohnungen bezeichnet werden, welche nachstehenden Anforderungen nicht entsprechen:

1. Alle Schlafräume müssen mit einer Thür verschließbar und mindestens mit einem unmittelbar ins Freie führenden aufschließbaren Fenster versehen sein, dessen Größe nicht geringer als der 12. Theil der Fußbodenfläche sein darf.

In den bei Erlass dieser Verordnung bestehenden Wohnungen sollen ausnahmsweise Fenster genügen, welche nur die Größe von wenigstens den 15. Theil der Fußbodenfläche erreichen.

2. Speicherräume sind nur als Schlafräume zulässig, wenn sie vollständig verputzt oder mit Holz verklebte Wände haben.

Bei Speicherräumen mit abgekehrten Decken kann die Ortsbehörde das Mindestmaß der Fensterfläche dem durch die Abkehrung der Decke verringerten Luftraum entsprechend bis auf 1/20 der Fußbodenfläche herabsetzen.

3. Der Fußboden der Schlafräume muß durch gute und dauerhafte Holzdielen oder anderweitige zweckmäßige Vorrichtung (Strich, Plattenbelag u. s. w.) vom Erdboden getrennt sein.

4. Die Schlafräume dürfen nicht mit Abtritten in offener Verbindung stehen.

5. Bei jedem Hause muß mindestens ein direct zugänglicher, verschließbarer, allen Bewohnern des Hauses zur Benutzung freistehender Abort vorhanden sein.

6. Eine genügende Versorgung der Bewohner mit gesundem Wasser muß vorgelegen sein.

§ 3. Als überfüllt können von der Ortspolizeibehörde diejenigen Wohnungen bezeichnet werden, welche nachstehenden Anforderungen nicht entsprechen.

35,000 Mk.
Suche auf sofort ein Kapital bis zu 35,000 Mk. auf eine landliche Besitzung zur ersten Stelle. Off. u. 3. 636 an die Annoncen-Expedition **D. Schumann, Düsseldorf.**

Ein properes **Dienstmädchen** vom Lande für alle Hausarbeit vom 1. Juli in stiller Haushaltung gesucht.
Näheres Grefesdortstr. 55.

2 Morgen Luzerner-Alee
abzugeben.
Hemmerden, den 15. Juni 1898.
Der Kirchenvorstand.

Lehrlinge
können sofort eintreten bei
Carl Klingelshöffer,
Bergwerksmaschinenfabrik und
Eisenwerkerei, Gredendbroich.

Centrumpartei Neuss-Grevenbroich.

Heute, Donnerstag, den 16. Juni, Abends 8 Uhr,
findet im großen Saale der Gesellschaft „Constantia“ zu Neuss eine

Wahl-Versammlung

statt, in welcher die Wahlresultate bekannt gegeben werden. Wir bitten unsere Parteifreunde von Stadt und Land, dieselbe zahlreich besuchen zu wollen.

Ergebenst
Der Wahlausschuss.

Bekanntmachung.

Der Kreis-Ausschuss hat dem Schanamt für die Anführung von Zuchtstieren den Betrag von 600 Mark zur Prämierung von Zuchtstieren zur Verfügung gestellt.

Die zur Prämierung der Zuchtstiere werden 4 Bezirke gebildet und zwar:
1. Bezirk, umfassend die Gemeinden Neuss, Heerdt, Bülberich, Kaarst.
2. Bezirk, umfassend die Gemeinden Bülberich, Heerdt, Kaarst, Grevenbroich.
3. Bezirk, umfassend die Gemeinden Neuss, Heerdt, Bülberich, Kaarst, Grevenbroich.
4. Bezirk, umfassend die Gemeinden Neuss, Heerdt, Bülberich, Kaarst, Grevenbroich.

In jedem Bezirk gelangt ein erster Preis von Mk. 75, ein zweiter Preis von Mk. 50 und ein dritter Preis von Mk. 25 unter der Voraussetzung zur Vertheilung, daß ein für den betreffenden Preis geeigneter Stier vorgelegt wird.

Es werden nur solche im Besitz von Landwirthen des Bezirks befindliche Stiere prämiert, welche an dem für jeden Bezirk bestimmten Versammlungsort vorgeführt werden, noch keine Prämie erhalten haben und entweder bereits angeführt sind oder zur Anführung angemeldet werden.

Die Mitglieder des Schanamts, einschließlich des Ausschussmitgliedes des Zuchtverbandes zur Hebung der Rindviehzucht, sind zugleich die Preisrichter und entscheiden über die Zulassung der Preise unter Ausschluß weiterer Beschwerde.

Die Vertheilung der Preise und die Preis-Vertheilung findet statt:
im 1. Bezirk am Dienstag den 21. Juni cr., Vormittags 9 Uhr, auf dem Gute Joppenbroich an der Provinzialstraße von Heerdt nach Bülberich.

im 2. Bezirk am Dienstag den 21. Juni cr., Nachmittags 6 Uhr, auf dem Hofe des Gutsbesitzers Helsenstein zu Grevenbroich.

im 3. Bezirk am Mittwoch den 22. Juni cr., Vormittags 9 Uhr, zu St. Peter an der Provinzialstraße von Grevenbroich nach Kaarst.

im 4. Bezirk am Donnerstag den 23. Juni cr., Vormittags 9 Uhr, auf dem Hofe des Herrn von Schädel zu Haus Ansel.

Da soweit möglich in diesen Terminen auch die regelmäßige Anführung der Zuchtstiere vorgenommen werden soll, so sind auch solche Stiere aus den genannten Bezirken vorzuführen, deren Anführung ohne Rücksicht auf die Prämierung beantragt wird.

Die Vertheilung der zur Anführung gemeldeten, aber bei der Prämierung nicht vorgeführten Stiere findet im Anschluß an die Prämierungstermine statt und wird das Erforderliche hierüber durch die Ortspolizeibehörde mitgeteilt werden.

Neuss, den 8. Juni 1898.

Der Vorsitzende des Zuchtstier-Schanamts.

J. B. von der Lehen.

Großer Gras-Verkauf zu Neuwert.

Die Gemeinde Neuwert läßt

am Montag den 20. Juni cr.,

Morgens punkt 10 Uhr anfangend,

in der Wirthschaft des Herrn Johann Gatter an der Neersbrücke den diesjährigen Grasaufwuchs

auf den meliorierten Wiesen und zwar:

- 4 Morgen in den Strüßenden,
- 77 Morgen in der Mühlenhütte,
- 74 Morgen in der Spitze am Nordanal,
- 66 Morgen in den Cloerbruchenden,
- 65 Morgen auf der alten Viehweide,
- 3 Morgen auf dem Dreieck zwischen der Eisenbahn und dem Nordanal,
- 5 Morgen auf dem Uebinger Bruch,
- 12 Morgen in den sogenannten 26 Morgen im Cloerbroich.

Öffentlich meistbietend auf Credit gegen sichere Bürgschaft verkaufen.

Der größte Theil sämtlicher Wiesen ist mit Thomaspkophosphat und Kainit gedüngt. Der Aufwuchs ist theilweise ausnahmsweise schön.

Der Polizeibehörden Schanzen und der Begegnung Maassen sind angewiesen, die Parzellen auf Erträgen vorher näher zu bezeichnen.

Auswärtige Käufer haben sich bezüglich ihrer Zahlungsfähigkeit durch ein Attest ihrer Ortsbehörde auszuweisen.

Neuwert, den 11. Juni 1898.

Der Bürgermeister: Breuer.

Garzweiler Spar- und Darlehnskassen-Verein.

e. G. m. u. H.

Bilanz am 31. December 1897.

Aktiva einschließlich

Kassenbestand Mk. 45677.19

Passiva einschließlich

Geschäftsantheile „ 45503.13

Mitgliedervereinigung

Ende 1897 Mk. 174.06

Mitglieder-Zugang pro 1897: 6,

Abgang 1, Mitgliederbestand Ende

1897: 51.

Der Vorstand.

2 Lehrmädchen für Diplomaten

auf sofort gesucht.

A. Fäher, Jollir. 26.

Vollrath'scher Heidelbeerwein.

gegen Magenleiden, Verdauungsbeschwerden, Diarrhoe etc.

ist das Beste

frisch und herb.

Generalvertreter für Rheinland:

Dr. Glan, Neuss a. Rh.

Niederlagen:

W. Sommer, Grevenbroich.

Jacob Schmitz, Dormagen.

Heinrich Sartorius, Capellen, Kr.

Grevenbroich.

2 Schmiedegesellen und ein

starker Lehrling sofort gesucht.

J. Jäger, Wagenbauer.

†

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Abend 10 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare Jungfrau

Elisabeth Küppers,

im Alter von beinahe 70 Jahren, zuvor versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft und gottgegeben zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um ein Gebet für die theure Verstorbene bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Kaarst, Rosellen, Bülberich, Heerdt, Osterath, Duisburg u. Capellen, den 15. Juni 1898.

Aldenhovener Spar- u. Darlehnskassen-Verein.

e. G. m. u. H.

Bilanz vom 31. December 1897.

Aktiva.

Kassenbestand Mk. 3571.10

Darlehen „ 5992.—

Guthaben d. d. Landw. „ 20.10

Centr.-Darlehenskasse f. Deutschland „ 360.49

Mobilien-Konto „ 3347.06

Laufende Rechnung „ 1390.01

Ausstehende Forderungen „ 77.25

Einlagen „ 47.27

Summa Mk. 18881.41

Summa Mk. 18881.41

Mitgliederzugang pro 1897 3. Abgang —. Bestand Ende 1897 = 54.

Der Vorstand:

gez.: A. van Aderen. A. Wilmann. J. G. Bongard.

J. Engels. J. Dhlis.

An Stelle des theuren Suppenfleisches verwendet die Hausfrau mit Vortheil

MAGGI

35 Pfg. an bei

Empfehle allen Hausfrauen

„Lessive Phénix“ das beste Waschmittel der Welt

Wwe. Joh. Gummersbach, Niederstr.

Die Deutsche Cognac-Compagnie

Löwenwarter & Cie.

(Commandit-Gesellschaft)

zu Köln a. Rhein

Verkauf in 1/2 u. 1/4 Flaschen.

Die Analyse des bereiten Gemischtes

lautet: Der Cognac ist reinlich

gemischt und ist dem reinen französischen

Cognac und ist dem reinen französischen

Standpunkte aus als ein zu betrachten.

Einzig-Niederlage für

Neuss

bei E. Th. Hertensrath,

Conditor.

Neuss

bei F. Sieburg.

Neuss

bei Wilhelm Heinrichs.

Neuss

bei Heinrich, Hotel z. Post

Neuss

bei W. H. Gilgert.

Neuss

bei Engelbert Steinhauser.

Grevenbroich

bei W. H. Sommer.

Neuss

Dr. Oetker's

Backpulver 10 Pfg. gibt feinsten

Rezepte gratis von

Neuss: Dr. Glan.

Grevenbroich: M. Abels.

Neuss: A. Burghart.

Wewellinghoven: J. A. Williche.

Rasenmäher, Drahtgeflechte, Gartenmöbel, Eisenbetten, Eisschränke, Gas-, Petroleum- und Spirituskocher, Fenseln, Fichten u. Ficheln, 30 Sorten Wehneine, Fenselnbäume, Fichtenwerfte, tadellose Handheeren, beste Viehfutter-Schneldämpfer, D. R. P. 95195, sowie alle landwirthschaftl. Geräte, unter Garantie, empfehlen billigst

Wilh. Josten Söhne, Neuss.

Eine tüchtige und zuverlässige Haus-

halterin, welche im Milchwesen er-

fahren ist und gute Zeugnisse auf-

weisen kann, gesucht.

Geur. Schmitz, Kesselschloß bei

Emmerden.

Um alle Wünsche zu befriedigen,

haben wir auch noch

Adler-Fahrräder

aus der Fabrik von Geur. Meyer, Frankfurt a. Main,

die feinsten, besten, beliebtesten aller Marken der Welt,

eingeführt und halten selbe auf Lager.

Außerdem empfehlen wir noch

tadellose Maschinen von Geur. & Naumann,

Claes & Klentje, Gebrüder Reichstein, sowie Grühner-

und Premier-Fahrräder.

Beste Laternen, Glocken und Pumpen.

Anlernen gratis, ungenirt und ungefährlich.

Reparaturen sachgemäß, schnell und billig.

Güchst vortheilhafte Cassenpreise.

Wilh. Josten Söhne.

Auf zur Wahl!

besonderen Geschäftes, welches die schönsten und billigsten Tapeten liefert, jeder kann nur meine Firma wählen, um seinen Bedarf nach Wunsch und Geschmack zu decken, denn der Einkauf in meinem Geschäft bedeutet ein Ersparnis, indem ich als

Nichtmitglied

vom Tapetenhändler-Verband zu jedem Preise verkaufe, neue Muster per Rolle von 12 Pfg. an, Mitglieder dagegen dürfen nicht unter 18 Pfg. verkaufen.

Billigste Bezugsquelle für Neuss, Düsseldorf und Umgebung!

Quir. Beckers, Jollir. 8.

Neuss. Tonhalle.

Neuntägiges Gastspiel

des

Kölner plattdeutschen Ensemble.

Dir.: Joh. Stadfeld.

1. Zeit: Düsseldorf „Circus“.

Brillante Ausstattung!

Stürmischer Lacherfolg!

Samstag, den 19. Juni 1898:

Große Eröffnungs-Vorstellung.

Alles Nähere durch Plakate.

Rud. van Endert,

Neuss.

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für

Abteilung für